

# Zimmer der Beleuchtung und der Elektrik



Zu sehen sind Gegenstände vom Kienspan, über Öllampen, Petroleumbrenner bis zu den Ursprüngen der elektrischen Beleuchtung.

Die drei großen Kulturleistungen des Feuers für die frühe Menschheit sind das Kochen, das Heizen und das Leuchten.

Bis vor kaum mehr als hundert Jahren war die offene Flamme das einzig bekannte Beleuchtungsmittel. Eine der ältesten und in Mitteleuropa weit verbreiteten künstlichen Lichtquellen war der Kienspan, ein harzdurchtränktes Stück Holz, meistens aus der besonders harzreichen Kiefer. Eine alte Bezeichnung für die Kiefer ist *Kienföhre*, daher der Name.

Wachskerzen waren dagegen sehr teuer und in den meisten Haushalten nicht gebräuchlich. Mehr und mehr kamen Öllampen in Gebrauch (z.B. mit Rapsöl). Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich aber als Beleuchtungsmittel die Petroleumlampe durch, später ersetzt durch Stadtgas und schließlich elektrisches Licht.

Die Verbreitung des elektrischen Lichtes war ein wichtiges Element des gesellschaftlichen Transformationsprozesses des 19. Jahrhunderts. Die „jablotschkowsche Kerze“ als spezielle Kohlenbogenlampe spendete durch das Abbrennen zweier Kohlenstifte bis zwei Stunden lang Licht.

1940 wurde ganz Deutschland an ein Stromnetz angeschlossen. In den Fabriken setzte dann Schicht- und Nachtarbeit ein.

Eine Revolution im Beleuchtungssektor wurde von Thomas Edison 1879 als Erfinder der Glühbirne eingeleitet. Es wurde aber eine langlebige Glühlampe benötigt.

Die Glühbirne wurde ein alter Wegbegleiter der modernen, elektrischen Beleuchtung. Heute ist für uns ein Leben ohne das künstliches Licht kaum vorstellbar. Was einst Fackelschein und Kerze waren, sind mittlerweile hoch komplexe Leuchtmittel-Technologien geworden. Leuchtstofflampe, ECO-Halogenlampen und LED sind die neuen Bestseller nach dem Glühlampenverbot der EU vom 1. September 2009.